

Parlamentarischer Vorstoss

- ☐ Motion
- ☐ Postulat
- ☐ Interpellation mündlich
- ☒ Interpellation schriftlich

Eingereicht von

Marlene Bodenmann (SP), Daniel Kehl (SP)

Titel

Wie steht es um die Sprachheilschüler- und schülerinnen der Stadt St. Gallen?

Die Debatte um die abgewiesenen Sprachheilschüler und -schülerinnen ist im ganzen Kanton im Gange. Der Regierungsrat weist in einer Antwort auf eine «Anfrage» aus dem Kantonsparlament darauf hin, dass mit der Abweisung von 20 von insgesamt 60 Anträgen zur Sprachheilschulung keine Sparmassnahmen umgesetzt werden. Insgesamt pocht die Regierung jedoch auf die kantonsweite Einhaltung einer Sonderschulquote von 2,5% und lädt die Volksschulen der Regionen Rorschach und Wil mit einer Quote von 2,8 bzw. 2,9 % ein, ihre Zuweisungspraxis zu überdenken.

Durch diese Quotenregelung ist in vielen Gemeinden eine Notsituation entstanden. Kinder müssen in Regelklassen beschult werden, obwohl vom Schulpsychologischen Dienst eindeutig diagnostiziert wurde, dass diese das spezielle Setting an der Sprachheilschule benötigen und die Sprachheilschule noch freie Plätze hat. Inzwischen werden die Kinder mit zwei Lektionen Logopädie in der Regelschule unzulänglich betreut, kommen auf eine Warteliste und die Sprachstörung verfestigt sich. Eine anschliessende Therapierung ist folglich mit Mehraufwand verbunden.

Die Sprachheilschule wiederum ist in Sachen Reintegration nach einer Dauer von 2-3 Jahren in die Regelklassen äusserst erfolgreich. Damit diese erfolgreiche Quote bleiben kann, braucht es eine rechtzeitige Aufnahme.

Gemeinden wie Gaiserwald und Uzwil haben aus der Not heraus eine eigene, kurzfristige Übergangslösung geschaffen, die aber auch nicht eine optimale Förderung, gemäss der Sprachheilschule, darstellt.

Auch die Stadt St. Gallen hat ihren Anteil an Sprachheilschülern und -schülerinnen für die Sprachheilschule markant reduziert. Wir bitten den Stadtrat darum um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie hoch ist die Sonderschulquote der Stadt St. Gallen und wie hat sich diese in den vergangenen fünf Jahren entwickelt?
2. Wie viele Sonderschüler hat die Stadt St. Gallen aktuell in Institutionen aufgeteilt nach
 - Kinder mit geistiger oder körperlicher Behinderung
 - Kinder mit schweren Sprachstörungen
 - Kinder mit schwerwiegenden Verhaltensstörung
3. Wie viele SuS besuchten in den letzten fünf Jahren die Sprachheilschule?
4. Hat es in der Stadt St. Gallen auch abgewiesene Sprachheilschulkinder, die vom Schulpsychologischen Dienst diagnostiziert wurden und einen Besuch der Sprachheilschule benötigen würden? Wenn ja, wie und wo werden diese zurzeit gefördert? Stehen Kinder auf der Warteliste der Sprachheilschule?
5. Die Regierung des Kantons St. Gallen lobt die Stadt St. Gallen, dass sie die Quote der Sprachheilschüler in der Stadt dramatisch reduzieren konnte. Welche Maßnahmen hat die Stadt ergriffen, um dies zu erreichen? Wie beurteilt der Stadtrat die Situation in den Regelklassen der Unterstufe und die Belastung der Lehrpersonen?
6. Wie ist das Zuweisungsverfahren für Kinder mit einer Sprachstörung in die Sprachheilschule geregelt? Gibt es da Verbesserungsbedarf?
7. Wie beurteilt der Stadtrat das Verhältnis zwischen Stadt und Sprachheilschule?
8. Falls sich in der Stadt herausstellt, dass die Sprachförderung dieser Kinder in den Regelklassen mit zwei Lektionen Logopädie nicht Rechnung getragen werden kann, wäre allenfalls ein Modell à la Gaiserwald für die Stadt eine Option oder anders gesagt, ab wie vielen Anträgen wird eine neue Lösung gesucht?

Wir danken für die Beantwortung unserer Fragen.

26.08.18

Datum

M. Dod

Unterschrift

/ K. K.

Akeret	Alexandra	<i>A. Akeret</i>	Meyer	Thomas	
Angehrn	Patrik		Meyer	Veronika R.	<i>D. Meyer</i>
Angehrn	Evelyne	<i>E. Angehrn</i>	Mitrović	Vića	<i>M. Vića</i>
Bechtiger	Roger	<i>R. Bechtiger</i>	Müller	Clemens	<i>C. Müller</i>
Bertoldo	Daniel	<i>D. Bertoldo</i>	Neff	Christian	<i>C. Neff</i>
Bodenmann	Marlene	<i>M. Bodenmann</i>	Neuweiler	René	
Brunner	Jürg	<i>X</i>	Niederhauser	Nadine	<i>N. Niederhauser</i>
Brunner	Thomas	<i>B. Brunner</i>	Olibet	Peter	<i>P. Olibet</i>
Bühler	Roman		Ronzani	Manuela	<i>M. Ronzani</i>
Crottogini	Eva	<i>E. Crottogini</i>	Rotach	Marcel	
Daguati	Remo	<i>X</i>	Ruppeiner	Werner	
Dörig	Maja	<i>M. Dörig</i>	Rütsche	Beat	<i>M. Rütsche</i>
Dudli	Andreas	<i>A. Dudli</i>	Rüttimann	Daniel	<i>D. Rütsche</i>
Eberhard	Gabriela	<i>G. Eberhard</i>	Ryser	Franziska	<i>F. Ryser</i>
Eggmann	Franz	<i>F. Eggmann</i>	Scheck	Andrea	<i>A. Scheck</i>
Etter-Steinlin	Lisa	<i>L. Etter-Steinlin</i>	Schimke	Karl	<i>X</i>
Frei-Grimm	Barbara	<i>B. Frei</i>	Schönenberger	Melanie	<i>M. Frei</i>
Grob	Stefan	<i>X</i>	Seger	Heini	
Hächler	Barbara	<i>B. Hächler</i>	Seger	Oskar	
Hasler	Etrit	<i>E. Hasler</i>	Signer-Bürkler	Anja	<i>A. Signer-Bürkler</i>
Heeb-Riedl	Jenny	<i>J. Heeb-Riedl</i>	Stauffacher	Daniel	
Hobi	Andreas	<i>X</i>	Steinemann	Sandra	
Hornstein	Andrea	<i>A. Hornstein</i>	Takacs	Zsolt Ferenc	<i>A. Hornstein</i>
Huber	Christian	<i>C. Huber</i>	Thurairajah	Jeyakumar	<i>C. Huber</i>
Hufenus	Gallus	<i>G. Hufenus</i>	Truniger Blaser	Beatrice	<i>G. Hufenus</i>
Kehl	Daniel	<i>D. Kehl</i>	van Spyk	Benedikt	
Keller	Felix		Wäspe	Remo	
Keller	Gisela	<i>G. Keller</i>	Weber	Beat	<i>B. Keller</i>
Keller	Stefan		Wettach	Christoph	<i>C. Keller</i>
Königer	Doris	<i>D. König</i>	Winter-Dubs	Karin	
Kühne	Werner		Zwicky Mosi- mann	Elisabeth	
Kuratli	Donat				